

# 0592

## HOMILIE

Weihnachten 1938, Zürich

Hebräer 1, 1-12;

## HOMILIE

WEIHNACHTEN 1938  
ZÜRICH

1:1 Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, 1:2 hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat. 1:3 Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe 1:4 und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name. 1:5 Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt (Psalm 2,7): »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt«? Und wiederum (2. Samuel 7,14): »Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein«? 1:6 Und wenn er den Erstgeborenen wieder einführt in die Welt, spricht er (Psalm 97,7): »Und es sollen ihn

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

alle Engel Gottes anbeten.« 1:7 Von den Engeln spricht er zwar (Psalm 104,4): »Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen«, 1:8 aber von dem Sohn (Psalm 45,7-8): »Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Reiches. 1:9 Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehasst die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl wie keinen deinesgleichen.« 1:10 Und (Psalm 102,26-28): »Du, Herr, hast am Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. 1:11 Sie werden vergehen, du aber bleibst. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; 1:12 und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, wie ein Gewand werden sie gewechselt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.«

#### Johannes 1, 1-14

1:1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 1:2 Dasselbe war im Anfang bei Gott. 1:3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was ge-

macht ist. Mögliche andere Satzeinteilung aufgrund alter Überlieferung: »Was geworden ist - in ihm war das Leben.« 1:4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 1:5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. 1:6 Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. 1:7 Der kam zum Zeugnis, um von dem Licht zu zeugen, damit sie alle durch ihn glaubten. 1:8 Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht. 1:9 Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. 1:10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. 1:11 Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. 1:12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, 1:13 die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. 1:14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herr-

lichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Was bedeutet Weihnachten für jung und alt? Freude, Friede, geistliche Erquickung, holdselige Hoffnung!

Freude bezeugte der Jubelgesang der Engelscharen in der stillen Nacht auf Bethlehems Fluren. Friede war die Botschaft von Himmelshöhe für die ganze Welt, für Heiden, Juden und für alle Menschen, welche noch in die Gemeinschaft der einen Kirche des lebendigen Gottes sollten aufgenommen werden. Seit einem Jahrhundert ist eine neue, unvergessliche Freude dazu gekommen, seit der prophetische Ruf in einem kleinen, fast unbekanntem Ort in Schottland erklungen ist, der Ruf: „Er kommt! Er, Jesus, kommt wieder!“

Epistel und Evangelium des heutigen Festtages geben uns noch weitere Aufschlüsse und heben unsere Herzen himmelwärts. Wenn wir fragen: Wer ist denn dies Kindlein in der Krippe, dies unbekanntes jüdisches Knäblein? so antwortet die Schrift: „Das ist der Glanz der Herrlichkeit Gottes, das Ebenbild Seines Wesens“ (Hebr. 1,3), und die Zukunft ist noch herrlicher, denn der Heiland wird die Seinen, die so teuer Erkauften, reinigen und bereiten zum Eingang

in das obere Heiligtum, denn Er hat selbst ihnen die so kostbare Verheißung gegeben: „Wo Ich bin, da soll auch Mein Diener sein.“ (Joh. 12,26) Ist nicht kurz vor Seinem Abscheiden von dieser Welt Seine machtvolle Bitte zum Vater droben emporgestiegen: „Vater, ich will, dass, wo Ich bin, auch die bei Mir seien, die Du Mir aus der Welt gegeben hast. Sie sollen Meine Herrlichkeit sehen, die Du Mir gegeben hast.“ (Joh. 17,24) So hat der Heiland für die Seinen bereitet „ein unvergängliches, ein unbeflecktes und ein unverwelkliches Erbe, allen denen, die durch die Gottesmacht den Glauben bewahren.“ (1. Petr. 1,4)

Jesus hat uns von Seinem Leben mitgeteilt, denn siehe, es heißt im Johannesevangelium: „In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Joh. 1,4) Und dies Licht scheint in unseren gar dunklen, verhängnisvollen, immer düsterer werdenden Tagen um so heller, je größer der Gegensatz eben ist zwischen Finsternis und Licht — nur lasst uns das eine beachten, das uns die Schrift auch lehrt, dass „Finsternis nicht Finsternis ist bei Gott. Die Nacht leuchtet wie der Tag.“ (Ps. 139,12) O wie herrlich ist die Gewissheit, dass das Licht der Gottesliebe unverwüstlich ist. St. Paulus hat uns das auch noch bestätigt mit den Worten: „Es bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ (1. Kor. 13,13)

O dass wir allesamt heute unser Herz den Strahlen der Gottesliebe aufs neue öffneten, und dass wir Ihm geloben würden, Ihm treuer zu dienen mit einem lichtvollen und darum gesegneten Wandel!

Kein Christ kann behaupten, dass er von diesem Lichte nichts wisse, denn St. Johannes bezeugt uns, dass „Er das wahrhaftige Licht ist, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.“ (Joh. 1,9) Daraus ersehen wir die Weitherzigkeit der Gottesliebe!

Das Zeugnis der ersten Apostel lautet ganz überzeugend: „Das Wort ward Fleisch — das heißt wahrhaftiger Mensch — und wohnte unter uns und wir sahen Seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Joh. 1,14)

Damals schon, als in der Taufe am Jordan der Heilige Geist auf Jesus von Nazareth herabkam, offenbarte sich die Herrlichkeit des Gottessohnes. Ferner später, als auf dem Berge der Verklärung der Apostel bezeugt: „Wir - das heißt die Apostel Petrus, Johannes und Jakobus - sahen Seine Herrlichkeit, da Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und Seine Kleider weiß wurden wie ein Licht.“ Da ertönte zur weiteren Bestätigung eine Stimme vom Himmel, die sprach: „Dies ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohl-

gefallen habe.“ (Matth. 17,2 und 5) Endlich, als der HErr als Auferstandener ihnen den gewaltigen Auftrag des Zeugnisses an die Welt gab, da heißt es: Er sprach: „Wie Mich der Vater gesandt hat, also sende Ich euch.“ (Joh. 20,21)

Daher geht heute erneuerte Freude aus und stiller Friede wie ein Strom in alle Herzen, um sie zu stillen, sie zu schützen gegen alle Sorgen und Ängste dieses Lebens. Wie lautet es so erquickend schon im 27. Psalm: „Der HErr ist mein Licht und mein Heil. Vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft. Vor wem sollte mir grauen? Er deckt mich in Seiner Hütte zur bösen Zeit. Er verbirgt mich heimlich in Seinem Gezelt und erhöht mich auf einen Felsen.“

Das ganze Weihnachtsfest konzentriert sich in die Aufforderung an alle Gläubigen, an alle Willigen, an alle Suchenden in die Worte des geliebten Apostel Johannes: „Lasst uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebt.“ (1. Joh. 4,19)

Wenn der Heiland zur Rettung einer fürwahr im Finstern liegenden Welt vom Himmel herabgekommen ist, sollten wir nicht der Aufforderung der Heiligen Schrift im Propheten Jesajas folgen: „Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herr-

lichkeit des HErrn geht auf über dir.“ (Jes. 60,1-2)  
Gewiss strahlt das Licht der Heilandsliebe heute besonders hell auf die Welt herab, aber es soll nun stärker und immer heller leuchten - bis zu Jesu endgültigem Siegestag.

Wenn wir uns alltäglich in einem, wenn auch kleinen Abschnitt des Gotteswortes vertiefen, so antwortet der HErr mit Segen von oben. Wenn das Vorbild Seines heiligen Lebens uns immer vorschwebt, so erhebt uns das über alle Schwierigkeiten des Alltags und wir schauen aufwärts und vorwärts auf den kommenden Tag, „da wir sein werden bei dem HErrn allezeit.“ (1. Thess. 4,17)

Das ist immer wieder ein Labsal in der Wüste dieser Welt, da werden „müde Hände gestärkt, strauchelnde Kniee erquickt, verzagte Herzen getrost“ (Jes. 35,3-4), und wir begreifen innerlich voll und ganz, was derselbe Prophet uns ankündigt: „Dann, dann werden die Erlösten des HErrn wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen werden entfliehen.“ (Jes. 35,10)